

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingeliefert“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 84.

Donnerstag, den 20. Juli 1852.

7. Jahrg.

### Die ägyptische Frage und der Weltfrieden.

Daß angesichts der hochauflodernden ägyptischen Frage der Weltfrieden auf sehr wackelige Füße kommen kann, unterliegt keinem Zweifel. Man braucht sich ja nur vorzustellen, was geschehen soll, wenn sich England und Frankreich wegen Egypten überwerfen, oder wenn der schon seit Jahren gährende mohamedanische Fanatismus, vom Nil aus in Brand gesteckt, allmählich sich allen von Mohamedanern und Christen gemeinschaftlich bewohnten Ländern mittheilt, in beiden Fällen wäre ein Weltbrand fertig. So sehr nun aber auch in dieser Beziehung der politische Horizont undüster erscheint, so erwarten wir doch gerade von den bedrohlichen Eventualitäten etwas Vortheilhaftes für den Frieden, denn gerade die Furcht vor großer Kriegsnoth dürfte alle beteiligten Mächte zur Vorsicht und Mäßigung nöthigen, und von den mohamedanischen Fanatismus darf man vorläufig nicht das Schlimmste erwarten, zumal die Araber sammt ihren Glaubensgenossen erfahren haben, daß sie die Christen nicht ungestraft massakriren dürfen.

Nun könnte man allerdings einwenden: Was soll aus Egypten werden? Der dortige Zustand ist unhaltbar geworden und einmal mit dem Schwerte angefangen, wird auch nur das Schwert über das Schicksal Egyptens entscheiden, und die Engländer werden, wenn sie in langwierigen Kämpfen mit Arabi Pascha's und seiner Partei Niederwerfung fertig sind, so leicht ihre Hand nicht von Egypten lassen und dann ist das europäische Zerwürfniß da. Dieser Gedankengang ist an und für sich richtig, aber nach unserer Meinung sind die Bedingungen zu seiner Erfüllung nicht vorhanden. Zunächst ist in den Augen aller Mächte der Weltfrieden doch ein so kostbares Gut, daß sie alle schlechterdings ein großes Interesse daran haben, den Frieden zu erhalten. Deutschland, Oesterreich, Rußland und Italien werden ohnstreitig schon ganz gehörig auf ihrer Hut sein, sich wegen der ägyptischen Frage zu engagiren, und wenn bezüglich Englands und Frankreichs nicht alle Beobachtungen trügen, so scheuen auch diese beiden Mächte einen Zweikampf um Egypten im höchsten Maße. So verlockend der Besitz des fruchtbaren und im Mittelpunkte des Verkehrs von drei Erdtheilen gelegenen Egypten für England und Frankreich auch sein mag, so glauben wir doch nicht, daß in London und Paris der Werth Egyptens so hoch geschätzt wird, daß England oder Frankreich direkt seine Existenzbedingung daran knüpft und beide Mächte sich deshalb auf Tod und Leben bekämpfen werden, zumal es gar nicht abzusehen ist, welcher von beiden Gegnern nach langem, furchtbarem Kampfe als Sieger hervorgehen würde, denn England wie Frankreich sind starke Mächte mit gewaltigen Hülfquellen. Der Zwang der Umstände wird daher wohl auch den beiden großen Westmächten Mäßigung und Zurückhaltung in der ägyptischen Frage auferlegen und ihnen, wie dem Erdtheile, eine in ihren Folgen unberechenbare blutige Auseinandersetzung ersparen. England und Frankreich werden sich bezüglich Egyptens verständigen müssen, weil es nicht gut anders möglich ist. Die Verständigung dieser beiden Mächte bedingt aber wiederum, daß der Sultan der Oberherr und der Khedive der suzeräne Herr über Egypten bleiben werden, denn wollte man deren Herrschaft aus dem Nillande beseitigen, so müßte eine andere Macht an deren Stelle treten und dies wäre ohne Gefährdung des Weltfriedens nicht möglich. Eine Lösung der ägyptischen Frage ohne Störung des europäischen Friedens hat daher gute Aussichten.

### Tagesbericht.

— In der sächsischen Justizpflege macht sich die höchst erfreuliche Wahrnehmung geltend, daß seit einigen Jahren die Zahl der Meineidsprozesse sich vermindert hat. Es ist dies in der Hauptsache einer Verordnung an die sächsischen Justizbehörden zu verdanken, worin der derzeitige Justizminister v. Abeken zu größerer Vorsicht in und bei Abnahme von Eiden ermahnnte. Andererseits werden in

Sachsen aber nach wie vor recht viele Klagen wegen der Gerichtskosten laut. Wohl oder übel sind infolge deren viele Leute angewiesen, das ihnen zustehende Recht nicht zur Geltung bringen zu können, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Erkenntniß dieser Sachlage eine ganze Reihe von schwindelhaften Unternehmungen begünstigt.

— Annaberg. Am 13. Juli wurden zwischen Königswalde und Jöhstadt im Annaberger Rathswald zwei Kinder im Wasser todt aufgefunden. Nach weiterer Erörterung hat sich herausgestellt, daß die Kinder, ein 4 $\frac{1}{2}$ jähriger Knabe und ein 1 $\frac{1}{4}$  Jahr altes Mädchen, mit ihrer Mutter, der Frau Breitfeld, am 6. Juli ihren Wohnort, verlassen haben und bis heute die Mutter der Kinder nach ihrer Wohnung noch nicht wieder zurückgekehrt ist.

— Schwarzenberg. In verfloßener Woche stürzte ein Theil des im Bau begriffenen Tunnels der Schwarzenberg-Johanngebirgsstädter Eisenbahn nebst einer Gartenmauer in ziemlicher Länge zusammen. Der Zusammenbruch geschah glücklicherweise des Nachts, ein weiterer Unfall ist außer der Verzögerung des Baues nicht zu beklagen.

— Burkhardsdorf, 16. Juli. Am vergangenen Donnerstage Vormittags verunglückte hier in der Zwönitz das ziemlich zweijährige Kind des Strumpffabrikanten Freitag, indem dasselbe in einem unbewachten Augenblicke dem Ufer des oberen Mühlgrabens zu nahe kam und, ohne daß jemand es gesehen, ins Wasser stürzte. Oberhalb des Mühlrades der Delskermühle wurde der entseelte Leichnam des Kindes aufgefunden.

— Auerbach. Von vier Burschen, welche nach durchgeachter Nacht am Sonntag früh 1 $\frac{1}{2}$  Uhr baden gingen, versank der Eine im Teiche, nach dessen Mitte er sich zu weit vorgewagt hatte. Kein des Schwimmens Kundiger war in der Nähe, der die Rettung versucht hätte, versuchen konnte. Nur Einer stand unweit, ein Familienvater, der erst kürzlich dem Tode entgangen war. Dieser wollte eine That nicht wagen, die seine Familie des Ernährers berauben konnte. Die herbeigeholte Hilfe kam zu spät.

— In Cainsdorf erkrankte beim Baden in einem Teiche der 26 Jahre alte unverheirathete Dienstknecht Heinrich Alfred Spranger aus Schönau.

— Brand bei Freiberg, 15. Juli. Die Sittlichkeitsverbrechen, verübt an Kindern bez. jugendlichen Personen, mehren sich in schreckhafter Weise. Wie wir vernehmen, befindet sich ein Bergarbeiter W. von hier im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß in Haft, welcher im dringenden Verdacht steht, bez. auch eingestanden haben soll, gewaltfam einen solchen Frevel vorgenommen zu haben. Man möchte hieran die, angesichts solcher Verbrechen leider Gottes sich nothwendig machende Aufforderung für Eltern beifügen, in der Ueberwachung ihrer Kinder recht sorgfältig zu sein. Der Verbrecher steht einer wohlverdienten exemplarischen Strafe entgegen.

— Riesa. Am Donnerstag verunglückte beim Regimentsexercieren auf dem Schießplatze bei Zeithain ein Kanonier der 8. Batterie dadurch, daß er beim Trabsfahren während des Passirens eines Grabens vom Sitze geschleudert wurde. Das Geschütz ging ihm über den Leib und er erlitt außerdem noch einen Armbruch. — Dem Vernehmen nach wohnt nächste Woche Se. Maj. der König den Schießübungen bei.

— Es ist bereits bekannt, daß am 15. September die große Kaiserparade über die gesammten sächsischen Truppen auf der Ebene südlich von Riesa abgehalten werden soll. Wie man weiter erfährt, wird sich der Kaiser, einer Einladung des Königs von Sachsen folgend, von dort nach Meissen und der Albrechtsburg begeben; in seiner Begleitung werden sich der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl und Feldmarschall Graf Moltke befinden.

— Bautzen, 14. Juli. Der Cigarrenfabrikant Liebau, sowie der Agent Näther hatten sich vor einigen Tagen unter Umständen